

Israel

Anrede,

lassen Sie mich zunächst einmal sagen, dass ich es als eine sehr große Ehre empfinde, Sie im Namen der deutschen Delegation grüßen und Ihnen unsere Sympathie und Wertschätzung bekunden zu dürfen. Für meine Frau und mich, aber auch für weitere Mitglieder unserer Gruppe ist dieser Besuch bei Ihnen ein erstmaliges Zusammentreffen mit Ihrem Land und seinen Bürgerinnen und Bürgern. Jeder von uns weiß, welche schwere Hypothek wir angesichts dessen, was im Verhältnis der Menschen in unser beider Ländern zueinander aus der Vergangenheit an Belastendem herüber scheint, mit uns herumzutragen haben; aber seien Sie versichert: So sehr uns bewusst ist, dass es kein Mittel gibt, das Geschehene jemals ungeschehen zu machen, so sehr bauen wir darauf, dass es Wege geben wird, aus dem Geist der 50. Wiederkehr der Aufnahme diplomatischer Beziehungen einen erfolgreichen gemeinsamen Aufbruch in eine Zukunft des gegenseitigen Vertrauens zu gestalten.

Mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor 50 Jahren eröffnete der Staat Israel den Menschen in Deutschland u.a. auch die Möglichkeit, ihre Einstellung zum jüdischen Volk neu und damit gemäß des Völkerrechts zu definieren. Durch tätiges Handeln konnte nun den Bürgerinnen und Bürgern Israels gegenüber Achtung, Wertschätzung und Anerkennung unmittelbar bekundet werden. Aber auch für das unermessliche Leid, das so unzählig vielen Familien jüdischen Glaubens in Europa durch die Nazi-Diktatur zugefügt worden war, konnte jene Haltung erlebbar gemacht werden, für die unser erster Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss das Wort von der „Kollektivscham der Deutschen“ über die in ihrem Namen begangenen Untaten der Nationalsozialisten geprägt hat.

Wir, die wir alle ohne jede Ausnahme wissen, was für ein Zeichen der Hoffnung die ausgestreckte Hand des israelischen Volkes uns gegenüber bedeutet,

versichern Ihnen gerne, dass wir – wo immer sich für uns dazu die Gelegenheit ergibt – unseren größtmöglichen Beitrag für einen würdigen und achtungsvollen Umgang miteinander und für das Existenzrecht des Staates Israel leisten werden.

Gerade wir musikkulturell Engagierten und Tätigen können hierin einen großen, bleibenden Beitrag leisten. Die Musik ist eine hervorragende Botschafterin mit so vielen Facetten; auf jeden Fall aber ist sie dazu angetan, vor allem positive Energie freizusetzen. Oder lassen Sie es mich mit den Worten einer EntschlieÙung des Deutschen Sangerbundes sagen, in der es heiÙt: „ Wer singt, versteht auch gewaltfrei und verständnisvoll miteinander umzugehen.“

Es ist uns wichtig, Ihnen ausdrücklich zu versichern: Wir sind als Freunde zu Ihnen gekommen! Und wir verspüren: Sie haben uns als Freunde aufgenommen.

Dafür sind wir Ihnen aufrichtig dankbar!